

— Jeder Mensch hat einen Kopf und doch gibt es Menschen genug, denen man es auf den Kopf zusagen kann, daß sie ohne Kopf in der Welt herumlaufen. Die linke Seite ist der Sitz des Herzens: Leute, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, gehören daher zu den Abnormitäten. Es gibt sogar Leute, die gar kein Herz haben. Eigentlich ist es, daß wenn man etwas auf der Leber hat, gewöhnlich von der Leber spricht. Der Magen ist eine sehr wohlthätige Einrichtung für die Menschen, nur ist er eigentlich zu klein, wenn man denkt, was man alles im Magen hat. Der Mund erfüllt verschiedene Zwecke, daher wäre es wünschenswert, daß er weniger zart eingerichtet wäre, indem man ihn sogar beim Reden verbrennen kann. Unentbehrlich ist die Nase, doch wünscht gewiß mancher Schemann ohne Nase geboren zu sein, denn in diesem Falle könnte ihm doch seine Frau nicht auf der Nase tanzen oder ihn jemand an der Nase herumführen. Das Auge ist eines der edelsten und unentbehrlichsten Theile der Menschen deshalb soll man es sehr hüten und nicht immer gleich ein Auge auf eine andere Person werfen, denn daraus entsteht Liebe und Liebe macht blind. Ein schöner Hals ist auch die Zierde des Menschen, natürlich nur wenn man ihn sieht; nichts aber ist wiedervärtiger, als wenn man ein böses Weib oder gar eine böse Schwiegermutter auf dem Halse hat. Nichts ist am Menschen rührender, als die Lippe, denn viel besser als ein Herz, versteht eine Lippe zu röhren. Ein sehr guter Theil des menschlichen Organismus ist auch die Zunge. Doch muß diese eine gewisse Feinfertigkeit haben, denn nichts macht den Menschen widerlicher als eine lose Zunge. Der Zungen ist die Zierde eines wohlgebildeten, heiteren, witzigen Menschen, den Letzteren ist er unentbehrlich, weil sie den Schelm im Nacken haben.

— Der hundertjährige Menschenmord, welcher sich am 25. Mai mit der Rattenfalle, genannt Dampfer "Victoria" auf dem Thames River, nahe London, in Canada abspielte, wurde durch einen Coroner's Inquest untersucht, und festgestellt, daß die Verunglückten, ohne Blutverlust ertrunken sind.

Der Eigentümer des Dampfers ist Georg Parrish, der Kapitän, welcher mit der Leitung des Dampfers am Unglücksfalle betraut war, heißt Rankin. Der Inquest ergab, daß der Dampfer während der Unglücksfahrt ein Loch im Kielraum erhielt, in Folge dessen sich derselbe mit Wasser füllte und dadurch wesentliche Schwankungen verursacht wurden. Nach Angabe des Eigentümers war das Schiff, nachdem es einer gründlichen Reparatur im Schiffbauhofe unterzogen worden war, zum Erstenmale im Dienste auf dem Flug. Der Dampfesel im Maschinenwerk soll nicht nach gesetzlicher Vorschrift bestückt gewesen sein. Der Kapitän versah zu gleicher Zeit die Stelle des Steuermanns, konnte jedoch nicht die Beschaffenheit seines Fahrzeugs untersuchen, und sich von dessen gefährlichen Zustand überzeugen.

Die Geschworenen erkannten die Eigentümer George Parrish und den Kapitän Rankin für "Schuldig des Todtschlagens durch Nachlässigkeit," rügten ferner den Eigentümer wegen Mängel an dienstbaren Matrosen und den Schiffsschiffstör wegen unzulässiger Inspektion des Dampfers und Pflichtverzögerung, indem er den Dampfer zum Dienste verwenden ließ ohne einzuschreiten. Parrish und Rankin wurden unter 2000 Bürgschaft gestellt um sich vor Gericht zu verantworten.

Der Gedanke, durch Gewinnsucht oder nach Fahrlässigkeit ein solches Unglück herbeigeführt zu haben, däucht uns eine furchterliche Straf für Jeden zu sein, der nicht seine menschliche Natur ganz abgestreift hat und nur noch empfänglich ist für den Klang des Geldes. In dem vorliegenden Falle ist wohl anzunehmen, daß die Aussicht auf Gewinn, Leichtsinn und Gleichgültigkeit diese Katastrophe herbeigeführt hat, die 250 Menschen einem frühzeitigen Tod überließ.

— Der Landwirt Franz Eichhoff aus Mühlheim ist vor einiger Zeit im Lager Wald von Wilddieren erschossen worden. Die Leiche, welche sorgfältig mit Tannenzweigen zugedeckt war, wurde von dem Hund des Erschossenen aufgespürt: sie zeigte mehrere Schußwunden, außerdem Unterleiter eine von einem stumpfen Instrument herührende Verletzung. Über e Thätigkeit hat noch nichts Sicher festgestellt werden können.

— Das Kabel berichtet über Volkszahlen in Nantes und Marseille. Die diesbezüglichen Depeschen aus Marseille lauten:

Um gegen das kürzlich erlassene Verbot religiöser Prozessionen zu protestieren, marschierte heute eine starke Volksmenge durch die Straßen der Stadt, durch welche sich die Prozessionen gewöhnlich bewegen, und hielt vor mehreren Kirchen an, woselbst geistliche Lieder gesungen wurden. Vor der Nikolai-Kirche langten die Gegner der Klerikalen die "Marseillaise", als die Prozession vorbeizog. Es entstand eine Schlägerei. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Gegen acht Uhr kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Franzosen und Italienern. Drei Personen, darunter ein Soldat, sollen getötet und viele verwundet sein. Sämtliche Kaffeehäuser sind geschlossen worden, und Militär- und Polizei-Patrouillen durchzogen die Straßen.

— In Stuttgart ist Uhland's Witwe in der Nacht auf Pfingsten, 82 Jahre alt, gestorben. In ihren alten Tagen, die leider von den Beschwerden des Greisenhums arg getrübt waren, ist sie von einer Tochter von Uhland's Herzengenossin, Karl Mayer, dem wohlbekannten Sänger lieblicher Lieder aus Wald und Feld, treulich gepflegt worden. Neunzehn Jahre hat sie den Dichter überlebt, nach dessen Tode sie noch eine Zeitlang das Uhlandhaus an der Neckarbrücke in Tübingen bewohnte, bis es ihr, der Kinderlosen in dessen Räumen zu weit wurde. Sie hat Uhland zu einem glücklichen Mann gemacht. Ihr Bestes war ihm sein Werthvollstes; willig ließ sich der Weltgewandte Dichter und Gelehrte in Dingen des praktischen Lebens von ihr sich leiten, aber auch bis in seine dichterische und wissenschaftliche Tätigkeit hinzu. Sie ist ihr liebster, kluger Rath. Wie sie ihn geliebt, geschäkt, davon zeugt ihr "Leben Uhlands", eine nicht genug bekannte Perle unserer Literatur. Wie kinderlose Ehepaare öfters am innigen sich wie zu Einer Persönlichkeit verschmelzen, so war es bei dem Uhland'schen Paar im höchsten Grade der Fall. Getrennt konnte man sie sich gar nicht vorstellen, auf Reisen war die Gattin stets Uhland's Begleiterin. Eins sah mit den Augen des Andern in die Welt. Einmal, als Frau Uhland einen Besuch in Stuttgart machte, auf welchem Uhland sie nicht begleiten konnte, mußte sie auf sein Geheiß der ersten Aufführung seines "Herzog Ernst" beiwohnen, um für ihn ein Urteil zu gewinnen; denn er selbst "liebt solche historische Stücke nicht." Uhland war von Zuschriften aus allen Enden nicht wenig begeistert; da entschied jeweils das häusliche Orakel auf die Frage: "Muß ich antworten?" — Die Nation, die ihm wert hält, ist auch der treue "Emma", so nannte Uhland seine Frau, ein dankbares Gedächtnis schuldig.

### Humoristisches.

— Baronin: "Lieber Herr Doktor, sagen Sie mir, was fehlt meinem Arth?"

Arzt: "Gnädige Frau, der Kleine bekommt die Schafblätter."

Baronin: "Impossible, ein so kluges Kind, die Schafblätter!"

— "No, Xaverl, pressit's denn so mit dem Brief?"

"Ich soll ihn gleich abgeben und dann warten."

"Da wart' doch lieber zuerst und unterhält' dich mit mir — und geb' dann den Brief gleich ab."

Das verlassene Mädchen. Was mir vom Kosen und Lieben — schließlich geblieben? Bilder nur, Bilder verlassener Lust. Bilder, verhohlt, und dennoch so holde, — Eins hier im Rahmen von Golde, Eins an der slospenden Brust.

Aus der Instruktionssunde.

Unteroffizier (vorlesend): "... Ebenso hat der Posten Aeden zu arretieren, der ihn bekleidigt, sich thäthlich widersteht, oder sich an ihm vergreift. . . . Was werden Sie nun thun, Schulze, wenn Sie auf Posten stehen, und es wird mit Steinen nach Ihnen geworfen?"

Schulze: "Dann stell' ich mich in's Schilderhaus."

### Musikalisch.

"Was!" rief ein Schlesier aus, "ich soll nicht musikalisch sein? Schon in meiner Kindheit hing mir der Himmel voller Geigen, ich hörte oft den Brummbaß meines Vaters und wurde nach Noten geprägt; als ich später studierte, fiel ich mit Pauken und Trompeten durch, mein väterliches Erbe ging nicht, ich wurde Sänger und man pfiff mich aus — und ich soll nicht musikalisch sein!"

"Sie, Herr Doktor, d' Medizin hab ich schon; aber ich hab' doch was vergessen zu frag'n: Sag'n S' mir amal, darf ich zu der Medizin — keine Leberknödl' es' n?"

Doktor: "Ich glaube, daß an Ihrem Nebel befinden hauptsächlich die Schwankungen des Barometers schuld sind!"

Gräfin: "O, dann lassen Sie doch das dumme Ding sogleich aus dem Zimmer schaffen!"

### Aus der Kinderstube.

Liesel: "Was habt ihr denn heute gegessen?"

Emma: Spanferkel.

Liesel: Woher bekommt ihr denn die Spanferkel?"

Emmy: Von der Huberbäuerin.

Liesel: Woher kriegt die sie denn?"

Emmy: Die hat ein altes Schwein, und dem bringt sie der Schweißstorch.

### Vertagte Betrübnis.

Wirthin: "Erschreden Sie nicht, Herr Jacob — eben ist die Nachricht angelommen, daß Ihre Frau Tante, die Geheimräthrin, nach langen Leiden gestorben ist.

Primeraner (sich wieder zum Schlosen hinlegend): "Gott, wie betrübt werde ich sein, wenn ich morgen aufwache!"

### Beim Circus - Bau.

Baumeister (auf eine Thür weisend): "Diese Thür ist zu niedrig! Das Publikum müßte sich ja büden, wenn es da hinein solle."

Zimmergeselle: "Macht nicht, Herr Baumeister! Der Director bittet ja immer um geneigten Zuspruch!"

### Aus dem Gerichtssaal.

Präsident: "Das Gericht wird sich jetzt in das Verhörraumzimmer zurückziehen."

Angestellte: "O bitte, meine Herren, bleiben Sie nur, meinetwegen brauchen Sie sich nicht zu genieren!"

### Ein Kind der Zeit.

Großvater (zum sechsjährigen Enkel): "So Mozl, nun erzähl' mir auch, was Dir das Christkindlein beschert hat."

Mazel: "Aber, Großpapa, wie kann ein Mann von Deinem Alter noch an solche Kindereien glauben!?"

### Häusliche Astronomie.

Mann: "Mache kein finstres Gesicht, mein Kind, sei heiter, glücklich! Ihr Frauen habt ja das schöne Vorrecht, den Sonnenschein in die Ehe zu bringen."

Frau: "Ach ja — und Ihr Männer den Mondchein!"

### Unverdienter Vorwurf.

Hausfrau (entsezt zum Dinstmädchen): "Aber Louise, ich glaube gar, du hast ein Taschentuch über die Butter gedeckt!"

Louise (im Gefühl der Unschuld): "Madame, entsezen Sie sich doch nicht man so, 's ist ja bloss mein eegnes Schnupftuch."

### Partei - Unterschied.

Conservativer (zum ultramontanen Pastor): "Wir streiten für die angestammten Bräuche;

Ihr mehr für Eure angestammten Bräuche."

### Der kleine Gratulant.

Großvater, ich gratulire Dir zu Deinem Geburtstage und wünsche Dir, daß der liebe Gott noch recht lange gesund bleibt."

### Es ist richtig.

Lehrer: "Wie viel sind wohl, Richter, nach Angabe der Gelehrten unter Pharao Egypten im rothen Meere erlossen?"

Schüler (leise zu seinem Nachbar): "Frage aber der Lehrer manchmal dumme!"

Lehrer: "Nur laut, es wird schon richtig sein."

### Sonderbare Entschuldigung.

Gast: "Aber Herr Wirth, es dauert eine Ewigkeit, bis wir das bestellte Frühstück erhalten."

Wirth: "Entschuldigen Sie, meine Herren, mein Kellner ist so saumäßig, der Bengel ist nicht einmal im Stande, die paar lumpigen Gäste zu bedienen."

### Über Baltimore.

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Freunde und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die wackeren, eisernen Schrauben-Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd

zur Überfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1859 über 800.000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tons, Ohio, 2500 Tons

Leipzig, 2500 " Berlin, 2500 "

haben regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu billigsten Raten.

Der Landungsplatz bietet Dampfschiffe in Baltimore mit zugleicher Depo der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigen Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Passagiere über Baltimore sind gegen jede Überfahrt eine Prämie zu entrichten.

Die Dampfer der Norddeutschen

Seefahrt sind die Dampfer des Norddeutschen Lloyd aus dem Sloop ausgestattet werden.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co., No. 5 Süd Bay St., Baltimore, Md.

oder an Frenzel Brothers, 19mijl Vance St., Indianapolis, Ind.

Stettiner Lloyd.

Between New York and Stettin, via Copenhagen.

Das prächtige und schnelle Dampfschiff

Katie, 2000 Tons, läßt regelmäßig zwischen

New York und Stettin, berübt auf der

Rückfahrt Copenhagen, Gothenburg

oder Christiania, und gewährt somit Scandinaevien eine direkte Seereisegelegenheit nach Amerika.

Passagierpreis: Zwischen 80 - 120; Gajute \$60.

Wegen Fracht und Passagie wende man sich an

C. H. SCHULTZ, CHARLES L. WRIGHT & CO.,

56 South Street, New York.

### John Weilacher.

Saloon u. Billiard-Halle,

33 N. Pennsylvania Str.

Reichwein's Halle,

C. W. Ecke Market & Noble St.

Meine Halle ist jetzt eine der schönsten in der Stadt und bin im Stande gesetzt, sie für Concerte, Bälle, Unterhaltungen und für Vereinsszwecke bestens zu empfehlen.

Die besten Getränke und Cigaren sind stets an Hand.

Ph. Reichwein,  
Eigentümer.

Dr. M. Scheller,  
Wohnung:

No. 423 Madison Ave.

Office: 182 Ost Washington Str.

Kein Patent, keine Bezahlung.

### Patente

werden befohlen auf mechanische Erfindungen, medizinische oder andere Mäguren, ornamentale Entwürfe, Schmuckarbeiten, j. m. Gewässer, Überfahrten, Hochhäusern, usw. allen Wettbewerben in Bezug auf Patente, wird promulgat. Aufschluß darüber, ob ein Patent erworben ist, wird gewährt. Aufschluß darüber, ob ein Patent erworben ist, wird gewährt.

Abonnementpreis \$1.40 per Jahr,

einheitlich Postgebühr.

Einzelne Nummer 6 Cents.

Probe-Nummer frei.

Patente. Das Techniker Patent-Bureau besteht momentan aus 12000 Tons, läßt regelmäßig